

Einführung Choralamt- 3. Advent

Liebe Gottesdienstgemeinde!

In den alten HSS des Chorals ist uns bezeugt, daß die Sonntag des Advents nicht wie heute von vorne her gezählt wurden (1., 2., 3. Advent) sondern rückwärts: 4. Sonntag vor der Geburt, 3. Sonntag vor der Geburt, heute also 2. Sonntag vor Geburt Christi. Mit dieser Zählung in der Art eines Count-down wird der sehnsuchtsvolle Blick auf das Festereignis sehr schön verdeutlicht. Seit alters her trägt dieser Sonntag den Namen „Gaudete“ – Freuet Euch“. Er leitet sich vom ersten Wort des Introitus her. Wieder wird so deutlich, daß der Einleitungsgesang wie eine Initiale ist für den Gesamtcharakter des Sonntags. Das ist seine genuine Aufgabe als Innewerdungsgesang: uns hinzuführen zur besonderen liturgischen Perspektive des Sonntags.

Der Introitus des ersten Adventssonntages hat mit einem Psalmwort angehoben: *Ad te levavi*“, der zweite mit dem Ruf des Propheten Jesaias „*Populus Sion*“, heute trifft uns zu Beginn die Aufforderung des Paulus: „*Gaudete in Domino semper*“.

Die Melodie selbst gibt uns hier den entscheidenden Hinweis, wie das zu verstehen ist. Es ist kein dauerndes *Keep smiling* der Werbestrategen, es ist kein verkrampftes Immer-Fröhlichsein- müssen. Der unaufdringliche und ruhige *Dultus* des Gesanges, in den hinein die Akzente für die wichtigen Worte hineinverwoben sind, ist selbst Ausfluß dessen, was gemeint ist: Von einem Vertrauen getragen zu sein, von der Erfahrung, daß uns Größeres umgibt und daß wir von einem größeren Horizont als dem sichtbaren umfassen sind. Diese Haltung zeitigt eine von Offenheit gegenüber den Dingen und ihrer Bedeutung für uns geprägte Dankbarkeit, die immer schon der Schlüssel für den Zugang zu dem, der unser Leben trägt und der uns mit seinem Leben beschenkt. Die Freude darüber kann zur Goldfolie unseres Lebens werden, vor der Trauer und Leid – weiß Gott keine Anlässe zur Freude - nichts von ihrer Realität einbüßen und doch in dieser Goldfolie der Ikone aufgehoben sind.

So lädt uns dieser Introitus ein, diese Haltung einzuüben, damit wir mit ihr als Anbetungsgabe wie die Hirten und Könige den neugeborenen Christus suchen und ihn finden – heute, an Weihnachten und immer.

Ganz im Gegensatz zu dieser „pädagogischen Intention“ des Introitus steht das ganz besonders ausführlich und melodisch überaus reich ausgestaltete Graduale. Es steht im Dienst, nach dem gesammelten Vernehmen der Lesung durch das verständige Ohr, einen Klangraum zu schaffen für das innehaltende meditative Nachsinnen des Ohres des Herzens. Dieser Klangraum ist geprägt und getragen einerseits von einer klaren festumrissenen dreiteiligen Form ABA, wie sie jede dreischiffige Kirche aufweist, und von der zweiteiligen Struktur des Psalmverses, andererseits - dieser Klarheit kontrastierend gegenüberstehend – von langen, rhythmisch feinst ausdifferenzierten Tongruppen auf einer Silbe, *Melismen* genannt, die im heutigen Gesang auch einen besonders weiten Tonraum umspannen. In sie

hat der Künstlertheologe des 8.Jh mit den Worten der Psalmverse aus Psalm 79 wohl seine ganze Sehnsucht nach der Herrschaft des Königs des Friedens hineingesungen.

Zum Abschluß möchte ich Ihnen noch ein paar Worte zum Kommuniongesang sagen.

Schon ein Blick auf das Notenbild zeigt sagt uns, daß es sich hier um etwas besonderes handelt. Wenn wir den Text allein deklamieren und damit den Verlauf der Melodie vergleichen, so werden wir finden, daß Text und Melodie ein Ganzes bilden und aufs Engste miteinander verbunden sind. Ruhig beginnt das Lied mit einem Anruf an uns Sänger: „Dicite“ – „Sprecht“:

Dann jubelt es hell auf, um Furcht und Besorgnis zu bannen: „Confortamini“ – „Habt Mut“. Das „nolite timere“ – „Fürchtet euch nicht“ werden in der Weihnachtsnacht auch die Hirten zu hören bekommen. Aber bei allem Jubel ist die Melodie planvoll angelegt. Das „Confortamini“ - in der exponierten Lage ruhend – gliedert den ersten Satz harmonisch in zwei Hälften. Das „nolite timere“ – „Fürchtet Euch nicht“ der zweiten Hälfte nimmt die Neumengruppe des „Confortamini“ abspannend noch einmal auf.

Der zweite Satz bringt die Frohe Botschaft mit einem einleitenden „Ecce“ – „Schau – Horch“ feierlich und bestimmt: „Dominus veniet“ – Der Herr wird kommen“. Die Melodie dazu bildet einen gewissen Abschluss. Sie will aber noch ein bedeutsames Wort hinzufügen: So entsteht auch für diesen Satz ein zweiter Teil mit der Botschaft: „Seht, dieser Gott will unser Heiland sein“.

Unter dieser Melodie steht die Prozession zur Kommunion.

Den Hinzutretenden sagt sie: „Nolite timere“ – „Fürchtet Euch nicht“

Denjenigen, die vom Altar kommen sagt sie: „Ecce Deus noster, qui nos salvabit – Der Herr in Brot und Wein ist unser Heiland - hic et nunc – hier und jetzt.

Diese Kommunion sie uns Stärkung auf unserem Weg: „Confortamini“ – „Habt Mut, Euren Weg in der Einübung des „Gaudete in Domino semper“ auf Weihnachten zuzugehen.“

Frater gregor Baumhof